

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Insetatenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingekleidet“ die Zeile - 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 26. Februar.

Se. Maj. der König ist gestern Nachmittag 1 Uhr von Leipzig wieder hier eingetroffen.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird auf den 4. März d. J. einberufen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 24. Februar. Nach Mittheilung von Einladungen zu Schulprüfungen wird ein Besuch der f. Superintendentur um unentgeltliche Ueberlassung des Stadtverordnetensaales für die den 11. März beginnenden Beratungen der hiesigen 4 evangelischen Kirchenvorstände genehmigt.

Nach einer Meldung des Vorstehers gedenkt der Vorstand des sächsischen Gemeindetags die diesjährige Versammlung nach Dresden einzuberufen und wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sie im Collegium eine Förderung ihrer Interesse finden werde.

Hausbesitzer Hofmann auf der Louisestraße und Rentier Weiland von der Nordstraße offeriren ersterer den Ankauf des durch Brand beschädigten Grundstücks der Kinderbesserungsanstalt behufs Durchbruchs einer Straße nach der Waldgasse, letzterer den Verkauf seiner Häuser, für die Zwecke der Kinderbesserungsanstalt selbst.

Ein stadträtliches Communiqué enthält eine Angabe über die dieses Jahr stattfindenden 50jährigen Bürgerjubiläum und wird einer Berathung in vertraulicher Sitzung vorbehalten, wie dies auch mit einem den Umbau der Fleischbänke im Neustädter Rathshaus und die Vermietung der dadurch gewonnenen Räumlichkeiten betreffenden Communiqué der Fall ist.

Auf erfolgte schriftliche Zurechtweisung des Stadtverordneten Maurvermeisters Wehinger wegen unentschuldigtem Ausbleibens von der Sitzung bittet Stadtverordneter Wehinger eine Nachfertigung, nach welcher er in Folge ihn häufig nach auswärts führender Berufsarbeiten nicht im Stande sei, den Sitzungen immer pünktlich und regelmäßig anzuwohnen und worin er um Entlassung aus dem Collegium bittet.

Der vom Stadtrath in Bezug auf Lagerung von Mineralölen erlassenen Bekanntmachung und Aufforderung zur Anmeldung hatten mehrere Interessenten nicht entsprochen und waren dieselben demgemäß mit einer Geldstrafe von 5 Thlr. belegt worden.

Ein Theil hatte aus freien Stücken Bescheid, ein anderer mit Erfolg bei der f. Kreisdirection petitionirt und eine Ermäßigung von je 3 Thlr. verlangt. Darüber fühlten sich Jene beschwert und kommen um die gleiche Vergünstigung ein, die auch der Stadtrath beim Collegium befürwortet.

Der Stadtrath theilt ferner ein Altkennzeichen mit, in welchem die Correction der Falkenstraße und das Gutmannsche Bebauungsproject besprochen wird. Der Stadtrath ist nach einer im Jahre 1858 mit dem Directorium der Actienbrauerei zum Selbstschöpfen getroffenen Uebereinkunft berechtigt, nach 10 Jahren das für die Braupfannen an die Stadtasse zu zahlende Zinsäquivalent zu erhöhen, will aber in Analogie seines Verfahrens bei der Societätsbrauerei davon absehen.

In Folge der vom verstorbenen Senator Just der Stadt testamentarisch gemachten Schenkung von 30 Thlr. zur Verpflanzung des freien Platzes vor der Neustädter Kirche und Anlegung von Ruhbänken und der daran geknüpften Bedingung, daß diese Arbeiten bis Jahres-schluss beendet sein müssen, kommt der Stadtrath, welcher die Schenkung anzunehmen erklärt, mit einem Mehrpostulat v. 60 Thlr., da die zu angegebenen Zwecke bewilligte Summe nicht ausreicht. Weiter gedenkt der Rath, die dem Arbeiterbildungsverein seit-her bewilligte jährliche Unterstützung von 100 Thlr. auf 200 Thlr. zu erhöhen.

Demnachst erstattet die Finanzdeputation durch ihren Referenten Stadtv. Mepperein Bericht über die im diesjährigen Haushaltplane niedergelegten Voranschläge der Ausgaben für das Schulwesen, wonach ein Mehr gefordert wird gegen das Vorjahr bei den Befoldungen in der Kirchen- und Schulinspection von 90 Thlr. überhaupt 4310 Thlr., als Zuschuß an die Kreuzschule von 4714 Thlr. überhaupt 7940 Thlr., an die beiden Realschulen überhaupt 1249 Thlr. 867 weniger als im Vorjahr in Folge größerer Frequenz, an die Bürger-, Bezirks- und Gemeindegemeinschaften von 17,684 Thlr. (überhaupt 91,527 Thlr.), ingleichen zu Beiträgen an Fortbildungsanstalten, zu Freistellen für die katholischen und israelitischen Schüler von 724 Thlr. (überhaupt 4926 Thlr.).

Angegebene Postulate finden in der erhöhten Frequenz der städtischen Schulen und der dadurch großentheils veranlaßten Reanstellung von Lehrern, sowie durch erhebliche, durch die Zeitverhältnisse bedingte Gehaltszulagen für Lehrer und theilweisen Ausfall von Schulgeldern ihre Erklärung und erhalten ohne erhebliche Ausstellungen Genehmigung. Auf Vorschlag des Stadtraths bewilligt das Collegium der Schuldeputation ein Dispositionsquantum von 1500 Thlr. für unvorhergesehene, jedoch dringliche Ausgaben. Als ein Uebelstand wird anerkannt, daß in mehreren Gemeindegemeinschaften nicht jeder Schüler mit den eingeführten Lehrbüchern versehen ist und soll zur Beseitigung jenes Mißstandes das Minderinventarium entsprechend vermehrt werden. Gleicher Weise wird der Stadtrath ersucht, dahin Veranlassung zu treffen, daß zu den Beratungen

der Schuldeputation einer der Directoren der Realschulen zu gezogen werde, damit die Interessen dieser Schulen ebenfalls angemessene Vertretung erhalten. - Betreffs der vom Stadtrath gewünschten Verbindung der Steinlieferung zum Bau der neuen Gangschleuze läßt es das Collegium bei seinem früheren ablehnenden Beschlusse bewenden und bringt gleichzeitig den in Bezug auf sofortige Ertheilung der Bauconcession an die Besitzer des hinter dem böhmischen Bahnhofe gelegenen Areals gestellten Antrag in Erinnerung. - Den hinter dem Schillerhöfchen laufenden sogenannten Loshwitzer Fußweg anlangend, wird nunmehr zur Herstellung eines Fahrweges in sechsseitiger Breite und einer Abflusssrinne die Summe von 170 Thlr. (Ref. Adv. C. Lehmann), sodann ein außerordentlicher Zuschuß an den hiesigen Augenkrankenheilverein von 500 Thlr. für die in den Jahren 1866 und 1867 gehaltenen außerordentlichen Auslagen (Ref. Stadtv. Hartwig) bewilligt. - Schließlich wird der mit dem Fiscus abgeschlossene Kaufcontract wegen Erwerbung des Thorhauses am Brückenschlage (Ref. Adv. Heubner) genehmigt.

An den neuen Postwagen für die Eisenbahnen ist die Aufschrift „R. S. Post“ in Wegfall gebracht und der Briefkasten, wie in Preußen, durch einen gemalten Brief signirt. - Eine wesentliche Ergänzung der ununterbrochenen Gerichtszeit wäre die Einrichtung sogenannter Advocaten-Börse. Die Herren Sachwalter könnten dort zusammenkommen und sich mit oder ohne Zuziehung der Parteien zu besprechen, sich über Differenzen zu einigen, der Hin- und Herschickerei vielfach ein Ende zu machen und auch das gegenseitige Schikaniren etwas zu beschränken. Einen Anfang hierzu erblicken wir allerdings schon in den Zusammenkünften, welche von Advocaten und Parteien in den bayrischen Bierstuben oder in Weinlocalen abgehalten werden, die in der Nähe der Gerichtslocalitäten liegen. Inbezug ist dies bloß zufällig und es verdient wohl der Ueberlegung, ob man nicht eine mit dem nöthigen Comfort, Schreibutensilien, Gesessensmöbeln u. s. w. ausgestattete Börse errichte, in der die oben skizzirten Geschäfte abgemacht werden könnten. Eine solche Einrichtung spricht für sich selbst, und wir wollen sie zur weiteren Verfolgung den sachkundigen Kreisen hiermit angeregt haben.

Zu der bevorstehenden Ergänzungswahl drei neuer Reichstagsabgeordneter sind von dem „Constitutionellen Wahlverein“ als Candidaten aufgestellt worden: Für den 6. Wahlbezirk Pirna (c.) Graf v. Her auf Jeshita, der schon bei der früheren Reichstagswahl aufgestellt war; für den 8. Wahlbezirk Tharand (c.) Hofrath Altkmann in Dresden, und für den 25. Wahlbezirk Plauen (c.) Rittergutsbesitzer Seiler auf Neuenfals.

Am vergangenen Montag wurde bei sämmtlichen hiesigen Weibbäckern eine Revision der Semmeln und Dreierbrode vorgenommen. Es haben sich folgende Resultate ergeben: die schwersten Zwölfschillingsemmeln hatte Bäcker Schulz, Schäferstraße 9 16 Loth 8 Quentchen, die leichtesten Hecht, Bischofs- weg 74 (11 L. 6 Qu.); die schwersten Schöpfennissemmeln hatte Hahn, Badergasse 3 9 L., die leichtesten Heuschel, Circusstraße 6 6 L. 6 1/2 Qu. In Bezug auf die Dreier- brode waren allerdings die Differenzen interessanter und selbstamer. Die Bäcker Krause, Seestraße 6, und Bauerfachs, Mühlhofgasse 1, hatten 6 L. 9 Qu. schwere derartige Waare, während eine Menge anderer Bäcker ein Gewicht unter 5 L. aufzuweisen hatten. Die leichtesten Brodchen fand man bei Gerstenberger, Rosengasse 7b; sie wogen nur 4 L. 44 Qu., also 2 L. 44 Qu. weniger, als die Krause'schen. Das ist nun allerdings ein gewaltiger Unterschied für die ärmeren Kunden. Es tritt hier die sehr gerechte Frage an Alle heran: „Woher kommt das?“ Die Antwort wäre allerdings sehr leicht, denn der eine Bäcker hat unbedingt mehr Teig genommen, als der andere.

Mit dem am 28. und 29. März d. J. in Chemnitz stattfindenden Verbandstage der sächsischen Consumvereine ist auch eine Ausstellung verknüpft von Mustern und Preislisten für alle möglichen Bedarfsartikel der Consumvereine. Das Localcomité zu Chemnitz ersucht daher alle Fabrikanten, Engros-Händler und Producentengemeinschaften, diese Ausstellung zu bescheiden. Anmeldungen sind bis zum 1. März an Herrn Bruno Schröder in Chemnitz, Wiesenstraße 29, zu richten. In das Gebiet der Ausstellung fallen: Colonialwaaren, Cigarren, Tabake, Mühlenfabrikate, Zuckerwaaren, Seifen, Richte, Luch und Kleiderstoffe, Leinen u., ebenso Düten, Packpapiere. Da nach den bereits erfolgten Anmeldungen fast alle Orte Sachsens und der angrenzenden Herzogthümer Vertreter nach Chemnitz entsenden, so dürfte es gewiß im Interesse aller Industriellen und Handelsleute liegen, diese Ausstellung mit Mustern u. zu bescheiden.

Die in den sogenannten fremden Fleischbänken im Gewandhause aufgespeicherten Vorräthe haben schon mehr als einmal auf vorübergehende Frauenspersonen eine so unüberwindliche Anziehungskraft ausgeübt, daß daselbst wiederholt Dieb-

stähle theils ausgeführt, theils versucht worden sind. So versuchte auch gestern Vormittag eine hier wohnhafte Frau, sich dort eines Stückes Fleisch von circa fünf Pfund ohne Zahlung zu bemächtigen. Der Fleischer bemerkte jedoch ihre thätige Thätigkeit, erhob gegen das Gebahren dieser unliebsamen Kundin energisch Einspruch und lief, als sich die Diebin trotzdem eilig mit dem Fleische entfernte, derselben bis auf die Moritzstraße nach, holte sie daselbst ein und übergab sie einem hinzugekommenen Beamten. Für die betreffende Person dürfte sich nun wohl der gehoffte Fleischnuß für einige Zeit in eine ziemlich magere Kost verwandeln.

Interessante Studien machte man am Donnerstag in den frühen Morgenstunden vor dem Gehöfte des Herrn Pferdehändlers Fritsche, Schäferstraße 27. Seit einigen Jahren war derselbe um Concession für eine Pferdebeschlägerei in hiesiger Stadt eingekommen. Nach vielen Hindernissen, die namentlich durch die Adjacenten entgegengestellt wurden, ist nunmehr die behördliche Genehmigung erfolgt und wird die Beschlägerei von jetzt an eben so großartig betrieben werden, wie in anderen Hauptstädten, z. B. Berlin, Leipzig, Wien, London, Paris u. c. Wie die neuesten Berichte sagen, sind in Berlin im vorigen Jahre allein 3800 Pferde geschlachtet und als Nahrungsmittel verkauft worden. Am Donnerstag Morgen hatte sich der Veterinärarzt der Dresdner Thierarzneischule, Herr Dr. Erler, am genannten Gehöfte in amtlicher Eigenschaft eingefunden. Zwanzig Pferde verschiedener Rassen, Altersklassen, Größen und Farben wurden aufgestellt, von Dr. Erler eingehend besichtigt, ihr Alter und ihr Nahrungszustand begutachtet und amtlich registriert. Da standen Ponys und große Pferde, alle gut genährt, freilich für den Dienst nicht mehr brauchbar, und erwarteten nun ihr baldiges Ende, um in Gestalt von Knochen, Lendenbeinen, geräucherter Schinken, Blut-, Knack- und Cervelatwürst den Weg alles Fleisches zu gehen. Aus allen Ländern waren die Thiere zusammengewürfelt; denn der Wende stand neben dem Engländer, der Däne neben dem Böhmer, manches Ross noch niederländisch, muthwillig sein Nebenross neckend oder mit ihm spielend, manches freilich still, vor sich hin stierend, altersschwach, - alle ihr Besammelschicksal nicht ahnend. Dr. Erler fand darunter viele alte Bekannte wieder, deren Biographie er kennen gelernt. Ein hoher Schimmel stand dabei, dem man seine stolze Vergangenheit anjah. Es war ein englisches Hengstpferd, das ehemals 120 Louisdor gekostet und seinem Herrn manche Wette gewonnen - es ist nur über den Kanal gekommen, um hier sein Fell, ehemals ein Staatskleid, auszuziehen. Der kleine, stattliche Däne mit dicker Wähne stand neben ihm, gleiches Loos theilend. Was könnten die Thiere Alles erzählen, was haben sie durchlebt, wie lange Jahre haben sie treu ihrem Herrn gedient, wie oft den heimathlichen Stall gewechselt. Ein nur vier Jahre alter Brauner stand auch an der Schlagbank, ein noch statliches Ross, nur ein Fehler an dem einen Vorderbein hatte ihn dahin geführt. Doch waren auch Veteranen mit 15 bis 20 Jahren vertreten. Alle sahen gut genährt aus, die Mehrzahl war sogar fett, und hatte Fritsche sie zu ihrer letzten Parade statlich herausgeputzt. Sämmtliche Pferde mußten nach der Reihe, wie sie registriert sind, geschlachtet werden. Daß nur gesundes Vieh geschlachtet wird, dafür sorgt die amtliche Ueberwachung, weil jedes Pferd erst thierärztlich untersucht wird. Sonnabend, den 27. Februar, beginnt der reguläre, pfundweise Verkauf des Fleisches in einem sehr elegant ausgestatteten und in der Front der Schäferstraße gelegenen Gewölbe. Das Pfund wird zu 15 Pfennigen abgegeben, Lendenfleisch zu 24 Ngr. Nach der Erklärung des Dr. Erler giebt das Pferdefleisch eine delicate Suppe und rangirt dasselbe gleich nach dem Rindfleisch, dann erst kommt das Hammel- und Schweinefleisch. Inmitten der Stadt wird Fritsche noch eine Commandite errichten, die mit einer Restauration verbunden werden soll, in der nur Pferdefleisch in allen Façons verabreicht wird. Wie wir bemerkten, war die Nachfrage nach Waare schon eine starke. Die Würste, namentlich die Cervelatwürste, sehen delicat aus und sind, so wie die Knack- und Blutwürste, nach dem Aussehen und selbst nach dem Geschmack nach unserer eigenen Ueberzeugung durchaus nicht von anderer derartiger Waare zu unterscheiden. In national-ökonomischer Hinsicht ist dies ein erfreulicher Fortschritt, und da man angefangen hat, die Bourgeoisie gegen das Pferdefleisch zu bekämpfen, so wird sie auch Jeder leicht besiegen. Auf dem Tische des Armen wie des Reichen ist dieses Fleisch eine kräftige und dabei billige Nahrung.

Vorgestern hatte ein hiesiger Arbeiter, welcher in einem Stablfement auf der Schäferstraße Arbeit suchen wollte, das Unglück, daß, als er daselbst in der Nähe einer in Reparatur begriffenen Mauer stand, ein Stein derselben herunterstürzte und ihm das eine Fußgelenk so zerschmetterte, daß er mittelst Sackforbes in das Stadt Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dem Vernehmen nach wird der hiesige Polenunterstützungsverein demnachst die Aufführung einiger französischer

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.